

Kriegen und zur Verwüstung eines großen Theiles unsers Vaterlandes.

§. 6.

Der heilige Bernhard im Dome zu Speyer

Kaum war der schon erwähnte Kaiser Konrad III. zur Regierung gelangt, als auch am Rheine ein neues Leben sich zu regen anfing. Aller Augen waren wieder auf das heilige Land gerichtet, welches Gottfried von Bouillon seit beinahe fünfzig Jahren den Ungläubigen entrißen hatte, nun aber in Gefahr stand, wieder in ihre Hände zu fallen. Die Schaaren, welche diesmal am Rheine zu einem neuen Kreuzzuge sich gerüstet hatten, mißbrauchten zuerst ihre Waffen dadurch, daß sie über die unglücklichen Juden herfielen und in Mainz, Worms, Speyer und Straßburg und in vielen andern Flecken und Dörfern Unzählige ermordeten. Der Pöbel hatte sich diesen Soldaten angeschlossen, und so geriethen die Rheingegenden in gänzlichen Aufruhr. Um dem Unwesen ein Ende zu machen, versammelte sich der Kaiser mit den Großen des Reiches am Weihnachtsfeste 1147 in Speyer zu einem Reichstage. Auch der heilige Bernhard, Abt von Clairvaur, welchen Papst Eugen III. zu den Fürsten des Abendlandes ausgeschiedt hatte, um sie zu einem neuen Kreuzzuge zu ermuntern, eilte nach Speyer, um den Sinn des Kaisers nach Palästina zu lenken. Aus der Schweiz, über Straßburg, war er den Rhein herabgefahren und landete am Tage vor dem Weihnachtsfeste in der Nähe der Stadt. In feierlichem Zuge gingen der Bischof und die Geistlichkeit mit Kreuz und Fahnen, die Zünfte